



Region Hannover

Der Regionspräsident

01.05 Stabsstelle Krankenhäuser

► **Nr. 2373 (III) AaA**

Hannover, 17. Juni 2015

Antwort auf Anfragen

öffentlich

Gremium	geplant für Sitzung am	Beschlus		Abstimmung		
		Laut Vorschlag	abweiche nd	Ja	Nein	Enthaltun g

Medizinstrategie 2020 der Klinikum Region Hannover GmbH - Kapazitätsengpässe und Abmeldung von Kreißsälen und Geburtshilfestationen in der Region Hannover Anfrage der CDU-Fraktion vom 1. April 2015

Sachverhalt:

Folgt man einer Datenerhebung des NDR vom 02.02.2015 unter dem Thema „Immer weniger Kreißsäle im Norden“, dann müssen immer mehr schwangere Frauen in Norddeutschland weite Wege in Kauf nehmen, um in einem Krankenhaus mit Geburtshilfestation ihr Kind zu bekommen. Denn seit Jahren sinkt hier die Zahl der Geburtskliniken doppelt so stark wie die Zahl der entbindenden Frauen - und sogar fast zehnmal so stark wie die Zahl der Kliniken insgesamt. Schenkt man den Daten des Statistischen Bundesamtes (Destatis) Glauben, dann wurden in den vergangenen 20 Jahren (Daten von 1994 bis 2013) in Niedersachsen landesweit 44 klinische Abteilungen für Geburtshilfe (Bestand 1994: 125 - 2013: 81) geschlossen. Das entspricht einem Rückgang von 35,2 Prozent. In diesen Kontext gehören auch die schnelle Schließung der Geburtsstation im Klinikum Nordstadt und die aufgeschobene Schließung der Geburtsstation am Klinikum Großburgwedel. Während die Landesregierung, die Region Hannover, die KRH und die Kassenverbände die Schließung der Geburtshilfeeinrichtung Nordstadt als notwendig verteidigen, protestieren betroffene Frauen und Hebammen vor Ort.

In diesem Sinne war der Berichterstattung der HAZ vom 26.03.2015 unter der Überschrift „Wie geht es für uns weiter? - Schwangere, Hebammen und Interessenverband fordern Fortbestand der Geburtshilfe im Nordstadtklinikum“ zu entnehmen, dass nicht nur Notaufnahmen und Fachabteilungen der einzelnen Kliniken des Klinikums Region Hannover aufgrund personeller und technischer Engpässe regelmäßig gezwungen sind, sich bei der Rettungsleitstelle abzumelden, sondern auch Kreißsäle der Geburtshilfestationen. In diesem Kontext führt die Berichterstattung aus: „Es kommt doch aber bereits jetzt regelmäßig vor, dass Kliniken ihre Kreißsäle bei der Regionsleitstelle der Feuerwehr abmelden und ein Rettungswagen dann mit einer Schwangeren an Bord quer durch die Stadt fahren muss“, sagt eine betroffene Hebamme, die ihren Namen nicht in der Zeitung lesen möchte.“

Weiter heißt es in der Berichterstattung der Neuen Presse vom 27.03.2015 unter dem Titel „Die Wut der Schwangeren“ zu dem Problem der geringen Kapazitäten: „Führende Mitarbeiter im Kreißaal des Nordstadtkrankenhauses, die anonym bleiben wollen, sagten im NP-Gespräch: „Was die Politik hier macht, ist nicht zu verantworten! Durch das Aus für die Geburtshilfe droht eine akute Patientengefährdung!“ Ein Gynäkologe vom Vinzenzkrankenhaus – auch er möchte nicht mit Namen erwähnt werden – sagt: „Wir versuchen alles gut aufzufangen, aber wie es sich gestalten wird, zeigt erst die Zukunft. Ich habe da meine Bedenken.“ Fakt ist: Schon jetzt arbeiten die anderen Geburtshilfen am Limit. Friederikenstift, Vinzenzkrankenhaus, MHH – egal wo man hinhört, oft ist von Überforderung die Rede! „Die Situation wird sich weiter verschärfen“, befürchtet eine betroffene Hebamme. Klinikumssprecher Bernhard Koch hält solche Szenarien für Panikmache: „Es wird keine Lücke beim Personal geben. Die anderen Häuser bereiten sich bereits auf den zu erwartenden Geburtenanstieg vor, schaffen die erforderlichen Kapazitäten.“ Man gehe nicht unvorbereitet in den Mai, so Koch: „Seit Jahresbeginn wird das gut vorbereitet. Sonst hätten wir das auch nicht gemacht.“ [...] Alle eint die größte Angst: Wenn Geburtshilfen, die bereits am Limit arbeiten, noch mehr Geburten betreuen müssen, ist klar, was passiert: mehr Fehler! Diese Befürchtung teilen auch die Hebammen im Nordstadtklinikum. Eine sagte zur NP: „Es wird ab Mai vermehrt zu Schadensfällen kommen: behinderten Kindern oder sogar toten.“ Und sie ergänzt: „Aber es muss wohl erst ein Kind sterben, bis sich was ändert.“

Vor dem Hintergrund, dass die Regionsverwaltung und die Geschäftsführung des KRH in den Gremien der Region Hannover bei der Beratung der Medizinstrategie 2020 Kapazitätsengpässe nach der Schließung der Geburtshilfe im Klinikum Nordstadt immer kategorisch ausgeschlossen hat, fragen wir:

Vorab:

Zur Beantwortung der vorliegenden Fragen war die Regionsverwaltung in erheblichem Umfang auf Informationen der Klinikum Region Hannover GmbH angewiesen. Insofern basieren die folgenden Antworten in weiten Teilen auf von der Klinikum Region Hannover GmbH zur Verfügung gestellten Informationen.

1. Abmeldungssituation der Kreißsäle am Klinikum in der Nordstadt

- 1.1 Wie viele Geburten und Notfallversorgungen im Bereich der Geburtshilfe wurden von der Nordstadtklinik im Zeitraum von 2010-2014 durchgeführt?

Die Zahlen der Geburten von 2010 bis 2014 sind nachfolgend der Tabelle zu entnehmen:

2010	1.023
2011	897
2012	820
2013	891
2014	1.022

- 1.2 Welche Gründe haben zur Abmeldung der Kreißsäle und Facheinheit Geburtshilfe am Klinikum Nordstadt geführt?

Es wurde nur in drei Fällen, die sämtlich im Februar/März des Jahres 2015 gelegen haben, ausschließlich der Kreißsaal in den Abendstunden für kurze Zeit abgemeldet. Ursächlich war jeweils ein personeller Engpass bei den Hebammen.

- 1.3 Wie häufig und wie dauerhaft hat sich der Kreißsaal und die Facheinheit Geburtshilfe am Klinikum Nordstadt im Zeitraum von 2012-2014 bei der Rettungsleitstelle abgemeldet?

Der Kreißsaal und die Facheinheit Geburtshilfe am Klinikum Nordstadt wurden im Zeitraum von 2012-2014 nicht abgemeldet.

- 1.4 Wurden die Häufigkeit, die Dauer und die Gründe für die Abmeldungen von Kreißsälen hausintern kontrolliert und überprüft? Wenn ja, wie und von wem?

Der Kreißsaal und die Facheinheit Geburtshilfe am Klinikum Nordstadt wurden im Zeitraum von 2012-2014 nicht abgemeldet. Die eigentliche Regelung vor Ort erfolgt durch die Ärztlichen Direktoren in Anlehnung an eine KRH-Handlungsempfehlung.

- 1.5 Wie viele Abmeldungs-Faxe wurden im Zeitraum von 2012-2014 vom Klinikum Nordstadt hinsichtlich der Abmeldung von Kreißsälen an die Leitstelle der Region Hannover gesandt?

Der Kreißsaal und die Facheinheit Geburtshilfe am Klinikum Nordstadt wurden im Zeitraum von 2012-2014 nicht abgemeldet, daher wurden keine Abmeldungs-Faxe an die Leitstelle der Region Hannover gesandt.

Lediglich in den drei oben genannten Fällen im Zeitraum Februar/März 2015 musste der Kreißsaal für kurze Zeit bei der Leitstelle abgemeldet werden.

- 1.6 Wie hat sich der Rettungsweg für die Schwangeren durch die Abmeldung des Kreißsaals verlängert? Sind Kreißsäle außerhalb der Stadt Hannover und außerhalb der Region Hannover angefahren worden?

So genannte "Abmeldungen" von Kreißsälen / Geburtshilflichen Abteilungen erfolgen nur äußerst selten oder überhaupt nicht; sie sind deshalb (bislang) in der täglichen rettungsdienstlichen Praxis als Problem faktisch nicht in Erscheinung getreten. Zu den Fragen liegen daher keine erhobenen Daten / Erkenntnisse vor.

- 1.7 Sind Fälle der Regionsverwaltung bekannt, ob es bei Schwangeren und den Neugeborenen zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen aufgrund des verlängerten Rettungsweges gekommen ist?

Nein - im Übrigen siehe Antwort zu Frage 1.6.

2. Kapazitätsengpässe an den Geburtshilfestationen in der Region Hannover

- 2.1 Wie viele stationäre Geburtshilfeeinrichtungen gibt es in der Region Hannover? Welche unterschiedlichen Angebote stellen sie für Vorsorge, Geburt und Wochenbett zur Verfügung?

In der Region gab es zum Stand 01.05.2015 seitens der KRH die Frauenkliniken für Gynäkologie und Geburtshilfe im KRH Klinikum Gehrden, im KRH Klinikum Großburgwedel und im KRH Klinikum Neustadt a. Rbge.

Daneben gibt es die Häuser anderer Träger: Vinzenzkrankenhaus, Friederikenstift, Henriettenstiftung, Medizinische Hochschule Hannover.

Angebote im KRH:

Bei den Kliniken im KRH Klinikum Gehrden und dem KRH Klinikum Großburgwedel handelt es sich definitionsgemäß um Geburtskliniken (Entbindungen ab 37. Schwangerschaftswoche), im KRH Klinikum Neustadt a. Rbge. um einen perinatalen Schwerpunkt (Entbindung ab der 33. Schwangerschaftswoche).

An allen KRH-Geburtskliniken stehen spezielle ärztliche Sprechstunden für die Vorstellung zur Geburt und die Geburtsplanung zur Verfügung. Daneben ist eine Notfallversorgung ebenfalls gewährleistet. Ggf. werden Patientinnen mit drohenden

Frühgeburten entsprechend des GBA-Beschlusses an Spezialeinrichtungen weitergeleitet.

Das Angebot im Sinne einer umfassenden Elternschule gleicht sich an den Kliniken. Als Besonderheiten sind die nach der abgeschlossenen 32. Schwangerschaftswoche zu betreuenden Entbindungen im KRH Klinikum Neustadt a. Rbge. möglich. Für bestimmte Risikokonstellationen bzgl. der Geburt gelten ähnliche Zuordnungen zu den spezialisierten Häusern, insbesondere zu den Perinatalzentren mit der Versorgung von Frühgeburten ab der 23. Schwangerschaftswoche in der Stadt Hannover (MHH, Henriettenstiftung/Kinderkrankenhaus auf der Bult).

Neben den Sprechstunden zur Geburtsvorbereitung gibt es im Rahmen der sogenannten Elternschulen diverse Kursangebote an den Kliniken der KRH, die sich nicht wesentlich unterscheiden. Dies bezieht sich insbesondere auf Kurse zur Geburtsvorbereitung der Schwangeren, Informationsangebote für werdenden Eltern, Geschwistertraining, Großelterntraining, Akkupunktur zur Geburtsvorbereitung etc.. Nach der Geburt gibt es weiterhin Angebote zur Neugeborenenversorgung bis zum Babyschwimmen. Diese Kurse werden im Allgemeinen durch die Hebammen in der Praxis umgesetzt.

Das KRH Klinikum Neustadt a. Rbge. bietet eine Sprechstunde zur Fehlbildungsdiagnostik entsprechend dem Qualifikationsgrad DEGUM II an.

Die Geburtshilfe-Notfallambulanz ist 24 Stunden an allen Kliniken geöffnet.

Am KRH Klinikum Gehrden und Neustadt a. Rbge. werden vaginale Beckenendlagen-Entbindungen in Abstimmung mit der Patientin durchgeführt. Eine Peridural-Anästhesie ist an allen Kliniken im gleichen Maße möglich. Als Besonderheit verfügt das KRH Klinikum Gehrden über einen sogenannten „Hebammen-Kreißsaal“ (Hebammen-geleitete Geburt).

- 2.2 Wie ist die Auslastungsentwicklung der einzelnen stationären Geburtshilfeeinrichtungen in den letzten fünf Jahren? Wie viele Kinder wurden in den Krankenhäusern in der Region Hannover geboren?

Für Geburtseinrichtungen ist die Auslastungsentwicklung über die Zahl der Geburten definiert. Die Anzahl der Geburten in den Häusern der KRH können der folgenden Tabelle entnommen werden.

Geburtenrate 2010 – 2014

	2010	2011	2012	2013	2014
Gehrden		742	764	773	885
Großburgwedel	529	488	499	586	670
Neustadt	811	770	808	837	817
Nordstadt	1.023	897	820	891	1.022

- 2.3 Wie viele Hebammen/Geburtshelfer gibt es im Klinikum Region Hannover sowie in der Region Hannover insgesamt? Wie viele wurden von 2010-2014 jährlich im Klinikum Region Hannover sowie in der Region Hannover ausgebildet? Bitte aufschlüsseln in den Zeitraum vor der Schliessung der Hebammenschule Nordstadt und geplant danach.

Im KRH Klinikum Region Hannover werden rund 40 Vollkräfte als Hebammen tätig. Das KRH verfügt über 30 Ausbildungsplätze, die auch jährlich mit Auszubildenden besetzt werden.

Die Hebammenschule befindet sich im Ausbildungszentrum am Standort KRH Klinikum Siloah-Oststadt-Heidehaus. Die Hebammenschule am KRH Klinikum Nordstadt existiert bereits seit vielen Jahren nicht mehr.

Eine Aussage über die Anzahl der in der Region Hannover ausgebildeten und tätigen Hebammen ist nicht möglich.

- 2.4 Wie und von welchen anderen Kliniken sollen die Aufgaben der zu schließenden Geburtshilfe am Klinikum Nordstadt aus Sicht der Krankenhausplanung künftig wahrgenommen werden? Welche Ressourcen sind in diesem Zusammenhang auf welche an-deren Kliniken zu verlagern oder neu zu schaffen, um die zusätzlichen Aufgaben wahr-zunehmen?

Im Rahmen der Medizinstrategie 2020 wurde beschlossen die Geburtshilfe am Standort Nordstadt aufzugeben. Dem Beschluss lag die Einschätzung zu Grunde, dass die Versorgung in der Geburtshilfe durch die städtischen Mitbewerber sichergestellt werden kann. Dieser Einschätzung ist die Krankenhausplanung gefolgt. Aus Sicht der Krankenhausplanung ist die Versorgung in der Geburtshilfe durch die MHH, Henriettenstiftung und das Diakoniekrankenhaus Friederikenstift sichergestellt. Mit Wirkung zum 01.05.2015 wurden aufgrund der Schließung der Geburtshilfe am Klinikum Nordstadt Planbetten zur Geburtshilfe aus dem Krankenhausplan herausgenommen, im Gegenzug eine Erweiterung der Planbetten an Henriettenstiftung und Friederikenstift krankenhauserisch befürwortet.

- 2.5 Sind die anderen städtischen Kliniken in der Landeshauptstadt Hannover zum Stichtag 01.05.2015 in der Lage, die Nordstadt-Geburten vollständig zu übernehmen?

Aus Sicht der Krankenhausplanung ja. Darüber hinaus wird auf die Antwort zu Frage 2.4 verwiesen.

- 2.6 Kann die Regionsverwaltung ausschließen, dass die in der o.g. Berichterstattung formulierten Befürchtungen („es wird ab Mai vermehrt zu Schadensfällen kommen: behinderten Kindern oder sogar toten“) nicht eintreten werden?

Hier wird auf die Antwort zu Frage 2.5 verwiesen.

- 2.7 Wie stark ist die aktuelle Auslastung der stadthannoverschen Perinatalzentren in Bezug auf den Kreißsaal? Gibt es Abmeldungen bei der Rettungsleitstelle? Wenn ja, bitte darstellen welche Perinatalzentren in welcher Häufigkeit das betrifft.

Hier wird auf die Antwort zu Frage 1.6 verwiesen.

- 2.8 Wie sind die Perinatalzentren mit dem öffentlichen Rettungsdienst erreichbar (bitte Land- und Luftrettung differenziert darstellen)? Können alle Zentren von allen Hubschraubern angeflogen werden?

Es können alle Perinatalzentren in der Region Hannover problemlos mit bodengebundenen Rettungsmitteln über öffentliche Straßen erreicht werden. Ebenso können bei Notfällen alle Perinatalzentren von allen üblicherweise im Rettungsdienst eingesetzten Hubschraubern angeflogen werden. Soweit hierbei in Einzelfällen Shuttle-Dienste durch bodengebundene Rettungsmittel erforderlich sind, werden diese problemlos durch die Regionsleitstelle koordiniert.

Anlage(n):